

### INHALT

#### AUSGABE 07 / 2023

Eine zweite Chance für den Aufsichtsrat der TFK?..... S. 1-2  
Salsa Festival in Kühlungsborn ..... S. 1  
Generation Silber ..... S. 3  
Egal oder Digital? ..... S. 3  
Eine vertane Chance für das Stadtentwicklungskonzept? ..... S. 4-5  
Der Sinn des Lebens ..... S. 6

### Liebe Kühlungsborner,

in knapp einem halben Jahr (am 9. Juni 2024) ist wieder Kommunalwahl. Neben den Stadtvertretern wird auch ein neuer Bürgermeister gewählt. Aber der Wahlkampf beginnt schon jetzt. Wir – die Weitblickredaktion – haben uns im Sinne unserer Vision auf die Fahne geschrieben: „Besser die Zukunft sichern, als die Gegenwart zu verlieren“.

An unser Vision, auch in 20 Jahren noch gerne in Kühlungsborn leben zu wollen, hat sich nichts geändert, sie zu erreichen ist aber schwieriger geworden. Rückblickend kann man sagen, dass Kühlungsborn in manchen Bereichen 5 Jahre verloren hat. In dieser und den nächsten Ausgaben des Weitblicks werden wir einzelne wichtige Themen aufgreifen und analysieren.

Natürlich versuchen wir, Sie zu überzeugen, uns ihre Stimme zu geben. Für uns bedeutet guter Journalismus, faktenbasiert und frei von Diskriminierungen und Beleidigungen zu berichten. Dass wir dabei auch eigene Stellungnahmen zu einzelnen Aspekten geben, ist notwendig. Denn Sie müssen ja wissen, wo wir stehen. Wir, und das unterstellen wir auch unseren Mitbewerbern, wollen immer bei allen Problemen und Aufgaben die besten Lösungen für Kühlungsborn erreichen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine interessante und anregende Wahlkampfzeit und eine gut bedachte Entscheidung, wen immer Sie auch wählen.

Ihr „Weitblick“  
Redaktionsteam

### Zweite Chance für den alten Aufsichtsrat?



**In den Jahren 2021 und 2022 kam es bei der städtischen Tourismus Freizeit und Kultur GmbH (TFK) zu Fehlbeträgen in 6-stelliger Höhe. Daraufhin wurde der Vertrag von Geschäftsführer Ulrich Langer nicht über 2023 verlängert. Gleichzeitig wurde im November 2023 bei der Aufsichtsratswahl die Mehrheit des alten Aufsichtsrates wieder gewählt. Offenbar wurde die Arbeit dieser Aufsichtsratsmitglieder trotz der Vorkommnisse als wertvoll und richtig eingeschätzt.**

mehr dazu auf Seite 2

## MITMACHEN ERWÜNSCHT HAPPY SALSA FESTIVAL ZUM ERSTEN MAL IN KÜHLUNGSBORN

In diesem Sommer verwandelt sich Kühlungsborn in eine riesige Tanzfläche für Salsatänzer, Bands und Künstler aus der ganzen Welt. Vom 19. bis 23. Juni finden neben Konzerten, Tanzveranstaltungen und kulinarischen Angeboten auch Workshops von Salsatänzern und Choreographen statt.

Ein Höhepunkt des 5-tägigen Festivals ist unter anderem der Auftritt des kubanischen Sängers Luis Frank Arias, der 6 Jahre die erste Stimme des Buena Vista Social Clubs war.

Das Trio Saoco aus Havanna, die in der Salsa-Szene bekannte Band Conexion aus Berlin sowie lokale musikalische Projekte mit Musikern der HMT Rostock und internationale DJ's unter anderem aus Peru, Venezuela, Kuba und Deutschland runden das Angebot ab.

Das Salsa Festival in Kühlungsborn ist ein Mitmach-Event im gesamten Ort. Die Kühlungsborner Kunsthalle, Hotels und Res-



taurants sind am Festival beteiligt. Darum rufen wir alle Interessierten auf, sich mit Ideen und Aktionen zu beteiligen.

Wer dabei sein möchte wendet sich bitte an den Tourismusverband Kühlungsborn. Alle wichtigen Kontaktinformationen finden Sie unter [www.tourismusverband-kuehlungsborn.de](http://www.tourismusverband-kuehlungsborn.de)

# EINE ZWEITE CHANCE FÜR DEN AUFSICHTSRAT?

Die Kühlungsborner Kurverwaltung wurde mit der Gründung der TSK bereits aufgelöst. Eine der ersten Aktivitäten des neuen Bürgermeisters Rüdiger Kozyan war es, den Tourismusbetrieb wieder unter die Hoheit der Stadt zu stellen. Die allerdings nicht in Form einer klassischen Kurverwaltung, sondern als Tourismus Freizeit und Kultur GmbH (TFK). Als 100%ige Gesellschaft der Stadt. Somit sollte die Vergabe der durch die Stadt eingenommenen Kurtaxmittel an den Tourismusbetrieb wieder auf rechtlich sicherer Basis stehen. Die Stadt ist somit alleiniger Gesellschafter, vertreten durch den Bürgermeister, der wiederum den Weisungen der Stadtvertreterversammlung (SVV) Folge zu leisten hat (siehe Gesellschaftsvertrag).

Für die Aufsicht wurde weiterhin ein Aufsichtsrat eingerichtet, der laut Gesellschaftsvertrag ebenfalls den Weisungen der SVV zu folgen hat. Der Aufsichtsrat soll mit Stadtvertretern und darüber hinaus mit Fachleuten besetzt sein, die über fundierte Kenntnisse und Erfahrungen in den Bereichen Tourismus, Kunst, Kultur, Recht und Finanzen verfügen. Drei Mitglieder des Aufsichtsrates werden von der SVV nach den Grundsätzen der Verhältniswahl entsandt.

Somit wurden am 4. April 2019 folgende Personen einstimmig durch die SVV in den Aufsichtsrat der TFK gewählt:

- **Tobias Weitendorf** (Tourismusbeauftragter des Landes MV, Geschäftsführer des Tourismusverband MV, Vorstandsvorsitzender HC Empor Rostock)
- **Oliver Brännich** (Vorstands-Vorsitzender der Stadtwerke Rostock AG, Geschäftsführer der Rostocker Versorgungs- und Verkehrs-Holding GmbH, Vorstand des Energiebündnis Rostock e.V.)
- **Dr. Wolfgang Kraatz** (Pensionär, Stadtvertreter der SPD)
- **Silke Radeke** (Richterin)
- **Uwe Ziesig** (Pensionär, Stadtvertreter und Bürgervorsteher)
- **Andreas Bartelmann** (Kaufmann, Stadtvertreter der CDU)
- **Frank Langguth** (Pensionär, Stadtvertreter der Die Linke)

Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wählte dieser Oliver Brännich. Der Zusammenhang, dass auch der Aufsichtsrat den Weisungen der SVV Folge zu leisten hat war in den Anfangsjahren der TFK offenbar nicht ganz klar, denn Informationen aus dem Aufsichtsrat gelangten nur auf energische Nachfrage und gegen Widerstand an den Tourismusausschuss und die SVV heran.

Nachdem es in den Jahren 2021 und 2022 zu Fehlbeträgen in 6-stelliger Höhe bei der TFK kam, wurden die Nachfragen durch die SVV inkl. Frank Langguth energischer. Den kritischen Stimmen aus der SVV mussten sich Bürgermeister und Aufsichtsrat stellen, wobei Oliver Brännich als Vorsitzender der TFK stark für das Handeln der TFK Partei ergriff und eine Entlastung dieser empfahl. Im Ergebnis beschloss die SVV entgegen der Empfehlung durch den Aufsichtsrat, den Vertrag des damaligen Geschäftsführers Herrn Langer, nicht über 2023 hinaus zu verlängern. Als Folge dessen besitzt die TFK nun mit Herrn Stephan Köhl einen neuen Geschäftsführer.

Nach vier Jahren Amtszeit wurde am 9. November 2023 regulär auch der Aufsichtsrat neu gewählt. Zur Wahl standen 11 Kandidaten, die durch die Stadtvertreter und die Verwaltung vorgeschlagen wurden. Von diesen sollten nun insgesamt 7, darunter möglichst 3 Stadtvertreter gewählt werden. Vorgeschlagen wurden:

- **Sarah Koller** (Geschäftsführerin Hotel Polarstern Verwaltungs-GmbH)
- **Dr. Wolfgang Kraatz** (siehe 2019)
- **Anne-Kathleen Jacob** (Kühn Hotelbetriebe OHG, Stadtvertreterin der Kühlungsborner Liste)
- **Stephan Giersberg** (Hoteldirektor Aquamarin Hotelbetrieb OHG, HGV)
- **Silke Radeke** (Richterin, UWG)
- **Uwe Ziesig** (siehe 2019)
- **Johannes Hülsmann** (Geschäftsführer Galeria Kaufhof Karstadt GmbH Rostock, CDU)
- **Reiner Kukeit** (Geschäftsführer Appartementvermittlung Zimmer am Meer, IZ)
- **Gunnar Günther** (Vorsitzender des

Tourismusverband Kühlungsborn e.V., HGV)

• **Oliver Brännich** (siehe 2019)

• **Tobias Weitendorf** (siehe 2019)

Die Wahl fand einzeln und in namentlicher Abstimmung im öffentlichen Teil der SVV statt. Nicht mitstimmen durften aufgrund von Befangenheit Uwe Ziesig, Dr. Wolfgang Kraatz, Anne-Kathleen Jacob, Corinna Hülsmann, Annelie Schmidt und ich (Peter Menzel). Die Ergebnisse der Abstimmung sind aus Platzgründen hier nicht aufgelistet. Nachzulesen sind sie unter anderem in der Rubrik „Aktuelle Themen“ auf der Internetseite der Initiative Zukunft unter [www.i-z.info](http://www.i-z.info). Nach dem ersten Wahldurchgang konnten die 6 Kandidaten mit den meisten Stimmen festgestellt werden. Für die siebte Position musste erneut gewählt werden, da drei Kandidaten mit gleicher Stimmzahl vorhanden waren. So wurde im zweiten Durchgang über die Bewerber Frau Radeke, Herrn Giersberg und Herrn Günther abgestimmt.

Bemerkenswert beim Ergebnis ist, dass mit den neuen Aufsichtsratsmitgliedern Dr. Wolfgang Kraatz, Uwe Ziesig, Oliver Brännich und Tobias Weitendorf die Mehrheit des neuen Aufsichtsrats aus Mitgliedern des alten Aufsichtsrats besteht. Offenbar wurde die Arbeit dieser Aufsichtsratsmitglieder durch die SVV als wertvoll und richtig eingeschätzt, was ich selbst angesichts der Vorkommnisse zumindest anzweifeln möchte. Vielleicht hätten sich die alten neuen Aufsichtsratsmitglieder selbst fragen können, ob man sich noch für diese Aufgabe geeignet fühlt und ob man sich dieser Verantwortung gerecht fühlt.

Viel interessanter ist jedoch, dass ganz bewusst der Vorsitzende des Tourismusverbandes Kühlungsborn e.V. durch die Mehrheit nicht gewählt wurde. Selbst der HGV, dessen Mitglied er ist und für den er noch immer stellvertretendes Mitglied im Tourismusausschuss ist, gab ihm keine seiner Stimmen – nicht einmal in der Stichwahl.

Zumindest sind nun die Formalien erfüllt. Es befinden sich wieder 3 Stadtvertreter im Aufsichtsrat sowie 4 Fachleute, die über fundierte Kenntnisse und Erfahrungen in den Bereichen Tourismus, Kunst, Kultur, Recht und Finanzen verfügen.

Peter Menzel

# GENERATION SILBER DAS GESELLSCHAFTLICHE GOLD



Generation Silber, Best Ager, Golden Ager, Generation 50plus – viele Begriffe für den gesellschaftlichen Schatz unserer Bürgergemeinschaft.

Berufs- und Lebenserfahrung, die für unser Aller Miteinander auch, oder gerade, jetzt und in Zukunft wertvoll genutzt werden muss. Nicht nach dem Motto „früher war Alles besser“. Vielmehr das Gute bewahren und weiterentwickeln, aus Fehlern lernen, korrigieren und besser machen.

In Kühlungsborn ist der Seniorenbeirat das offizielle Gremium, welches die Interessen der Bürger ab 55 Jahren vertritt. Genaues regelt die Satzung, zu finden im Internetauftritt der Stadt, oder auch gerne über uns.

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, ständig oder projektbezogen oder Hinweise haben, was seitens des Seniorenbeirates angepackt werden soll, freut sich dieser über Ihre Kontaktaufnahme.

Getagt wird jeden 2. Dienstag im Monat, Teilnahme nach vorheriger Absprache möglich, oder **nutzen Sie den nächsten offenen Stammtisch am Dienstag, 06.02.2024 ab 16.00 Uhr im Kühlungsborner Brauhaus.**

#### Kontaktmöglichkeit:

Schriftlich über das Rathaus oder per Mail: [seniorenbeirat@stadt-kborn.de](mailto:seniorenbeirat@stadt-kborn.de)

Hans-Peter Jeschke

## EGAL ODER DIGITAL?

Ein Leben ohne Handy und Co. ist möglich – aber sinnlos (?). Frei nach Lorient darf und soll jeder sich natürlich selbst die Frage stellen, ob ein Handy oder Tablet nötig ist. Sinnvoll aber auf jeden Fall. Denken Sie nur an die jüngere Vergangenheit mit persönlichen Kontakteinschränkungen oder z.B. die Möglichkeit Tageszeitungen online zu lesen ohne vor dem Frühstück mühsam mehrere Etagen runter und wieder rauf klettern zu müssen. Zugegeben, alles eine Sache der Sichtweise, aber als Ergänzung zum analogen, „wirklichen“ Leben können uns digitale Angebote Einiges bequemer und leichter machen.

Unser Mitstreiter Hans-Peter Jeschke ist neben seiner Mitgliedschaft im Seniorenbeirat zertifizierter Silversurfer und bietet zum Thema Handy und Tablet aktive Unterstützung an. Sie haben ein Handy, möchten mit dessen Umgang sicherer oder besser werden? Sie haben noch kein Smartphone und unsicher ob das was für Sie ist? Gleiches gilt auch für das Tablet. Dann nut-

zen Sie die Möglichkeit zum Analogen Digitalplausch. Kommen Sie **am Freitag, den 16.02.2024 zwischen 10.00 Uhr und 12.00 Uhr ins Jugendzentrum, Zur Asbeck 10 in Kühlungsborn.** Hans-Peter Jeschke beantwortet Ihre Fragen rund um Handy und Tablet. Motto: keine Frage ist zu dumm um Handy und Tablet sinnvoll als Neuling, Anfänger oder Fortgeschrittener unterstützend im Alltag zu nutzen. Und sich das Leben damit hier und da etwas angenehmer und bequemer zu gestalten. Anmeldung nicht unbedingt erforderlich, kommen Sie einfach vorbei.

**Geplant sind auch Einsteigerkurse zu Handy- und Tabletnutzung, sollten Sie hieran Interesse haben können Sie sich jetzt schon gerne melden unter Telefon 015123324482 oder Mail: [senior@magenta.de](mailto:senior@magenta.de)**

## IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Initiative Zukunft  
Ostseebad Kühlungsborn  
Ernst-Rieck-Str. 6  
18225 Kühlungsborn,  
Tel.: 0172 / 49 38 238  
[www.i-z.info](http://www.i-z.info)

#### Redaktion und Gestaltung:

Dr. Helmut Maisel, Andrea Truhn,  
Anne Menzel, [weitblick@i-z.info](mailto:weitblick@i-z.info)

**Druck:** Flyeralarm, Würzburg

WEITBLICK. erscheint bisher unregelmäßig und nach Bedarf. Die heutige siebente Auflage erscheint im Februar 2024 mit einer Druckauflage von 5.000 Exemplaren.

# EINE VERTANE CHANCE FÜR DAS INTEGRIERTE STADTENTWICKLUNGSKONZEPT ?

Einer der Hauptgründe, warum sich die Initiative Zukunft als Wählergemeinschaft an der letzten Kommunalwahl beteiligte, war unser Bedürfnis, die Entwicklung Kühlungsborns unter langfristigen Gesichtspunkten zu betreiben. Unser Slogan war (und ist es noch), „wir wollen, dass unsere Kinder und Enkel auch in 20 Jahren noch gerne in Kühlungsborn leben.“

Nach der Kommunalwahl, bei der wir als neue Gruppe zwei Sitze in der Stadtvertreterversammlung (SVV) erringen konnten, haben wir begonnen, die Umsetzung unseres Slogans voranzutreiben. Dafür haben wir die Beschlussvorlage zu einer integrierten Stadtentwicklungsplanung auf Basis einer strategischen Planung entwickelt. Diese wurde den Stadtvertretern vorgestellt, von ihnen als gut und umsetzbar empfunden und im Februar 2020 beschlossen. Im November 2020 wurde diese Idee ausgeschrieben, und damit begann das Dilemma.

An dieser Stelle soll vorausgeschickt werden, dass die folgenden Ausführungen keine Kritik an dem Auftragnehmer (die Raumplaner) darstellen, denn diese haben das, was ausgeschrieben wurde, angeboten und dieses Angebot, nachdem sie den Auftrag erhalten haben, auch so ausgeführt.

Warum dieses Projekt unserer Meinung nach nicht die erwarteten Ergebnisse brachte, lag daran, wie die Stadtverwaltung (vornehmlich der Bürgermeister) und ein Teil der Stadtvertreter damit umging. Das soll kurz erläutert werden. Im November 2020 hat die Stadtverwaltung eine Ausschreibung für ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) auf den Weg gebracht, und zwar, wie es dem Anschreiben der beschränkten Ausschreibung zu entnehmen war, auf Basis des Beschlusses der SVV vom 27.2.2020. Das Dumme ist nur, die SVV hat keine ISEK; sondern eine ISEP (integrierte Stadtentwicklungsplanung) beschlossen.

Jetzt denkt vielleicht mancher „Was ist das schon für ein Unterschied, ob es Konzept oder Planung heißt. Man sollte doch die Kirche im Dorf lassen.“ Aber zwischen beiden Ansätzen, denen völlig unterschiedliche Ansätze zugrunde liegen, liegen Welten. Das ISEK entstand aus der nach dem 2. Weltkrieg überwiegend angewandten Bauleitplanung. Hier stand notwendigerweise das Bauen im Vordergrund. Andere, zum Beispiel soziale, wirtschaftliche, kulturelle und Umweltaspekte wurden nicht oder nur am Rande einbezogen.

Bereits Ende der 1990er Jahre waren sich die wissenschaftlichen Experten in Europa und den USA darüber einig, dass die traditionellen Stadtentwicklungskonzepte die Herausforderungen, die an die Städte und Gemeinden gerichtet waren, nicht mehr bewältigen konnten. Sie schlugen vielmehr eine integrierte Stadtentwicklungsplanung vor, und zwar auf Basis einer strategischen Planung. Schwerpunkte sind seitdem die bisher meist vernachlässigten sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Aspekte. Bauen steht nicht mehr im Vordergrund, sondern ist bei Bedarf ein Mittel, das die Lösung der Probleme der aufgeführten Schwerpunkte unterstützen soll.

Trotzdem haben die Verantwortlichen ein quasi „veraltetes“ Konzept ausgeschrieben und vergeben. Problematisch ist, dass dieses Konzept nicht von der SVV beschlossen wurde, sondern das moderne ISEP. Das hätte Herr Kozian wissen können, zumal er persönlich bereits im März 2020 über die Stadtentwicklungsplanung und die Unterschiede zwischen ISEK und ISEP ausführlich informiert wurde.

Außerdem hat der Deutsche Städtetag den Ansatz der ISEP in einem Positionspapier (2015) favorisiert. Er schreibt: „Integrierte strategische Stadtentwicklung sucht nach einem fachlich und politischen tragfähigen Gleichgewicht sozialer, kultureller, ökonomischer und ökologischer Ziele. Sie ist dem Gemeinwohl verpflichtet und trägt dazu bei, es auf kommunaler Ebene zu konkretisieren und zu gestalten. Stadtentwicklung hat das Ziel, Chancengleichheit für die Teilräume der Stadt sowie für die unterschiedlichen Gruppen der Stadtgesellschaft zu wahren und einen gerechten Interessenausgleich zu ermöglichen.“

Wie sich die aus unserer Sicht falsche Entscheidung auf die Ergebnisse der Stadtentwicklung auswirkten, soll anhand einiger Beispiele gezeigt werden. In der detaillierten Beschreibung auf unserer Internetseite werden alle Aspekte ausführlich dargestellt.

Fortsetzung Seite 5

## FÜR NOCH MEHR WEITBLICK

Da wir keine Werbeanzeigen veröffentlichen, freuen wir uns über jede finanzielle Zuwendung, um die Druckkosten sichern zu können. Sie haben die Möglichkeit, über Paypal, Kreditkarte oder Überweisung zu bezahlen.

WEITBLICK wird in ehrenamtlicher Arbeit erstellt und an die Haushalte verteilt.

## WEITBLICK-KONTOVERBINDUNG

Inhaber:  
Dr. Peter Menzel / MENZEL-Verlag

Kreditinstitut:  
Deutsche Apotheker- und Ärztebank

IBAN: DE66 30060601 0105006902  
BIC: DAAEDEDXXX

Verwendungszweck: WEITBLICK

## EINFACH & SICHER ÜBERWEISEN:



## ANALYSE UND ZIELVORSTELLUNG

Die ISEK beginnt mit einer Analyse der Ist-Situation (Bestandsanalyse). Es werden möglichst viele Statistiken und Studien herangezogen, um herauszufinden, wo steht Kühlungsborn heute. Wenn man aus den Unterlagen Defizite oder Verbesserungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten erkannt hat, werden auf dieser Basis Handlungsfelder und Ziele entwickelt. Bei dieser Vorgehensweise wird jedoch noch nicht berücksichtigt, ob die analysierten Bereiche tatsächlich für eine langfristige Entwicklung relevant sind und ihre Behandlung somit notwendig ist. Zusammenfassend kann man sagen, dass die Ist-Situation verbessert werden muss. Die ISEK ist an dieser Stelle also sehr gegenwarts- und vergangenheitsbezogen ausgerichtet, und dies erschwert und verhindert sogar eine langfristige Entwicklungsplanung.

Dagegen wird bei der ISEP zuerst die Frage gestellt: Wie stellen wir uns unsere Zukunft (z.B. in 20 Jahren) vor? Die Antwort hierauf wird genutzt, um ein Zielsystem zu erarbeiten. Die 2. Frage ist: Wie groß ist die Lücke zwischen den festgelegten Zielen und der Ist-Situation? Hierfür muss natürlich die Ist-Situation analysiert werden, aber nicht in einem Rundumschlag wie bei der ISEK. Es werden nur die für die Ziele relevanten Aspekte ausgewählt und untersucht, was viel weniger aufwändig ist und die weiteren Arbeiten wesentlich erleichtert. Zur Verdeutlichung fällt mir ein Spaziergang mit meiner Enkelin in einem Kölner Park ein. Als ich sie bat mir den besten Weg zu zeigen, fragte sie zurück: „Wohin willst du denn eigentlich?“ Meine Enkelin war damals 7 Jahre alt und hat schon verstanden, dass man erst wissen muss, wohin man will, bevor man losgeht.

## BÜRGERBETEILIGUNG

Ein zweites Beispiel ist die Behandlung der Bürgerbeteiligung. Beide Ansätze, ISEK und ISEP sehen die Einbindung der Bürger als wichtig an. Bei der ISEK beschränkt sich die Beteiligung jedoch auf Workshops zur Sammlung von Ideen, was sich die Bürger so wünschen und auf die Durchführung einiger weniger Workshops, bei denen einige Sachverhalte diskutiert werden. Dies dient oft dazu, den eigenen Informationsstand zu verbessern und bei den Handlungsempfehlungen nicht komplett daneben zu liegen. Diese Vorgehensweise ist prinzipiell richtig, entspricht aber nicht den Vorstellungen der ISEP zur Bürger-

beteiligung. Bei der ISEP werden nämlich die Bürger nicht nur aufgefordert, Informationen und Wünsche für die zur erstellende Konzeption zu geben, sondern sie werden in den gesamten Prozess eingebunden, das heißt konkret: Die Bürger erarbeiten und bewerten gemeinsam mit den Beratern die zu analysierenden Aspekte und die aus den Zielvorstellungen abzuleitenden Maßnahmen sowie deren Durchführung. Das nennt man echte Bürgerbeteiligung.

le und noch viele weitere Aspekte haben uns, die Initiative Zukunft veranlasst, dem Konzept der ISEK nicht zuzustimmen. Um es nochmals klar zu stellen. Dieser Artikel hat nichts damit zu tun, dass auch der Autor eine Bewerbung für das Projekt abgegeben hat, jedoch nicht berücksichtigt wurde. Der Grund für diese Bewerbung war einmal der, dass man, wenn man so ein großes und wichtiges Projekt anschiebt – und das hat die IZ getan – auch bereit sein

ISEK	ISEP
Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept	Integrierte Stadtentwicklungsplanung auf Basis der strategischen Planung
<p>✓ <b>Bauen steht im Vordergrund</b></p>	<p>✓ <b>Soziale, kulturelle, wirtschaftliche und ökologische Aspekte stehen im Vordergrund</b></p> <p>Bauen ist ein Hilfsmittel</p>
<p>✓ <b>Traditionelle Vorgehensweise (veraltet)</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Analysieren</li> <li>2. Ziele festlegen</li> <li>3. Vorschläge für Maßnahmen erarbeiten</li> </ol>	<p>✓ <b>Vorgehensweise ist Stand der aktuellen Entwicklung</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ziele entwickeln</li> <li>2. Analysieren nur der für die Zielerreichung relevanten Aspekte</li> <li>3. Entwicklung von geeigneten Strategien zur Zielerreichung</li> <li>4. Maßnahmen planen</li> <li>5. Kompatibilitätsprüfungen (ergänzen oder behindern sich die einzelnen Strategien und Maßnahmen?)</li> <li>6. Umsetzung planen und organisieren</li> <li>7. Umsetzungscontrolling entwickeln</li> </ol>
<p>✓ <b>Gegenwarts- und vergangenheitsorientiert</b></p>	<p>✓ <b>Zukunftsorientiert</b></p>
<p>✓ <b>Bürgerbeteiligung dient überwiegend als Informationsquelle</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Workshops zur Abstimmung und Sammlung von Ideen</li> </ul>	<p>✓ <b>Bürgerbeteiligung ist breiter aufgestellt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbindung in den gesamten Prozess</li> <li>• Gemeinsame Zielentwicklung</li> <li>• Gemeinsame Bewertung der Analysen</li> <li>• Gemeinsame Entwicklung der Strategien zur Zielerreichung</li> <li>• Gemeinsame Erarbeitung der Maßnahmen zur Umsetzung</li> <li>• Gemeinsame Organisation/Planung der Umsetzung</li> <li>• Gemeinsame Erarbeitung eines Umsetzungscontrollings</li> </ul>
<p>✓ <b>Insgesamt je nach Projekt ca. 5 – 10 Arbeitsgruppen/Workshops</b></p>	<p>✓ <b>Insgesamt je nach Projekt 30 – 50 Arbeitsgruppen/Workshops</b></p>

## UMSETZUNG

Ein letztes Beispiel ist das, dass die ISEK mit der Empfehlung von Maßnahmen abgeschlossen ist. Um die Durchführung muss sich der Kunde selbst kümmern. Bei der ISEP werden aber die Organisation und die einzelnen Schritte der Umsetzung mit erstellt, so dass diese wesentlich erleichtert wird, was die Erfolgswahrscheinlichkeit des gesamten Projekts stark erhöht. Diese Beispiele

muss, dieses mit umzusetzen. Zum anderen sollte mit dem Angebot nochmals gezeigt werden, wie eine integrierte Stadtentwicklungsplanung professionell durchgeführt wird und was dabei zu beachten ist.

Wir sind weder beleidigt noch verärgert darüber, nicht zu Zuge gekommen zu sein, sondern nur enttäuscht, welchen Verlauf das Ganze genommen hat. Die Zukunft wird uns recht geben.

Dr. Helmut Maisel

# DER SINN DES LEBENS UND WAS HAT ES MIT KÜHLUNGSBORN ZU TUN?



Wenn man auf der Straße beliebigen Menschen die Frage stellt, was der Sinn des Lebens ist, wird man oft etwas komisch angeschaut, was ich meist so interpretiere, dass sie denken: „Der tickt nicht richtig“. Sofern sich der ein oder andere doch zu einer Antwort hinreißen lässt, erhält man eine Fülle unterschiedlicher, oft widersprüchlicher Ansätze, die einen eher verwirren aber nicht weiterhelfen.

Wie so oft in so einem Fall versucht man, sich mit Hilfe der Philosophen ein aussagekräftigeres Bild zu verschaffen. Vor allem unter Zuhilfenahme der alten Griechen, um das Durcheinander zu lösen. Aber ich rate, dies zu lassen, das Dilemma wird dadurch noch größer. Und das hilft auch nicht weiter.

Diese Philosophen sehen den Sinn des Lebens hauptsächlich in der Erlangung der Glückseligkeit. Dummerweise versteht jeder dieser Herren (von Sokrates über Platon, Aristoteles bis zu den Epikureern) unter Glück etwas anderes. Und da sind wir wieder bei unseren Straßeninterviews.

In der Neuzeit, also der Zeit als man die Jahre nicht mehr rückwärts zählte, orientierten sich die meisten Menschen an den verschiedenen Religionen, angefangen von der christlichen Lehre bis zu den asiatischen Religionen wie zum Beispiel dem Hinduismus oder Buddhismus. Das Ziel lag immer in der Überwindung des Lebens und in einem Leben nach dem Tod, nennen wir es zusammenfassend Himmel. Auch dabei sind die Wege unterschiedlich.

Das Thema wurde aber auch mehr humoristisch angegangen. Wahrscheinlich haben die Autoren auch die Griechen gelesen. In der Buchreihe „Per Anhalter durch die Ga-

laxis“ ist die Antwort auf die Frage: „42“, die Frage nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest. Allerdings ist unbekannt wie diese Frage eigentlich lautete (Autor Douglas Adams).

Der amerikanische Cartoon-Zeichner bemerkt in einem seiner Werke, dass der Sinn des Lebens darin besteht, über den Sinn des Lebens nachzudenken.

Versuchen wir es zuletzt mit den deutschen Soziologen und Gesellschaftstheoretikern, stellvertretend mit Niklas Luhmann. Ich erspare jetzt dem Leser eine tiefergehende Analyse, wie es bei deutschen Wissenschaftlern der Fall ist. Die Kompliziertheit des Ansatzes wird so erklärt, dass sie noch komplizierter wird.

Zusammenfassend könnte man Luhmann so verstehen: „Der Sinn des Lebens besteht in der Fortbildung psychischer und sozialer Systeme als Voraussetzung für den Fortbestand der Systeme“. Wenn man das Wort „System“ durch „Gesellschaft“ ersetzt, dann wird es deutlicher – oder auch nicht.

Aber ein Gutes hat dieser Ansatz. Er deutet darauf hin, dass der Sinn des Lebens darin besteht, zu sichern, dass der Fortbestand der Menschheit gewährleistet wird, und dies findet man in unterschiedlichen Ausprägungen bei fast allen oben genannten Beispielen. Das Tolle ist, dass man dies in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit nachweisen kann. Hätte man nicht dafür gesorgt, sich um das Überleben des Nachwuchses zu kümmern, gäbe es uns heute nicht. Vielleicht sagt der ein oder andere: „Wer weiß wofür es gut wäre; zumindest hätte man sich diesen Artikel erspart“. Und da wären wir bei Kühlungsborn.

Wenn wir die dargestellte Interpretation unserer Aufgabe, nämlich das Über- und Weiterleben unserer Nachkommen zu gewährleisten, betrachten, dann haben wir viele Möglichkeiten, die längerfristig mit Sicherheit auch unser eigenes Leben erleichtern. Dies soll kurz an vier Bereichen erläutert werden.

1. Wir müssen die langfristige wirtschaftliche Existenz sichern. Dies betrifft vor allem unseren Hauptwirtschaftszweig, den Tourismus. Diesen müssen wir an die veränderten Bedingungen, verursacht unter anderem durch die Inflation und die Kosten der Klimafolgen, anpassen. Dabei dürfen wir die eventuellen negativen Auswirkungen auf die Bürger nicht übersehen.
2. Zum Überleben gehört auch das Wohlbefinden unserer Gesellschaft. Das Gemeinschaftsgefühl muss gestärkt (vielleicht sogar wiederbelebt), sowie die Beteiligung am öffentlichen und politischen Leben gefördert werden. Wir alle zusammen sind Kühlungsborn.
3. Hierzu gehört auch der kulturelle Aspekt. Die Pflege unserer Traditionen, die Möglichkeiten des kulturellen Austausches und die Sicherstellung der Bildung sind einige Stichworte.
4. Zu guter Letzt müssen wir die Klimafolgen bewältigen und wenn möglich abbauen.

**Es gibt viel zu tun:  
Packen wir es an, und zwar sofort.**

Dr. Helmut Maisel